

AUS DEN EINRICHTUNGEN

POB in neuen Räumen

Berufliche Rehabilitation in Zeiten wachsender Anforderungen

Was im Jahr 1991 in Räumlichkeiten „An der Untertrave“ als Gemeinschaftseinrichtung, bestehend aus dem Psychosozialen Dienst (PSD) und der Praxisorientierten Berufsvorbereitung (POB) unter dem Dach der BRÜCKE startete, erfuhr im Jahr 2001 zunächst eine rechtlich bedingte Trennung: Der PSD wechselte in die Trägerschaft der integra gGmbH und gewann die Erweiterung seiner Zuständigkeit um den Kreis Ostholstein. POB verblieb in der Trägerschaft der BRÜCKE, beide Einrichtungen arbeiteten in der Bürogemeinschaft Fachdienst Arbeit Lübeck und Ostholstein weiterhin eng zusammen.

Aufgrund gestiegenen Raumbedarfes, aber auch um neue, eigene Wege zu beschreiten, ist nun der Umzug des POB in die Moislinger Allee 20a erfolgt. Das schöne alte Gebäude bietet flexible Nutzungsmöglichkeiten, nicht nur für die altbewährte Integrationsmaßnahme, sondern auch für neue Vorhaben in dem Angebotsbereich „Arbeit und Beschäftigung“ der BRÜCKE.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um das Profil der praxisorientierten Berufsvorbereitung (POB) eingehender vorzustellen, und den Blick dabei auch auf psychodynamische Prozesse richten, die sich mit der beruflichen Rehabilitation verbinden.

Das POB hat sich in den letzten 13 Jahren zu einer der wichtigsten beruflichen Reha-Maßnahmen für psychisch erkrankte Menschen in Lübeck und Umgebung entwickelt. Ziel der Maßnahme ist die Vermittlung der TeilnehmerInnen in Arbeitsstellen auf

dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Kernmethoden der Arbeit sind das Integrationstraining im Rahmen von Seminaren, im Wechsel mit begleiteten Betriebspraktika in Unternehmen aller Branchenbereiche.

Um Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung und eingeschränkter Belastbarkeit auch dauerhaft in das Arbeitsleben zu integrieren, bedarf es vor allem viel Unterstützungsarbeit bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen. Für die berufliche Reha gilt: Wer wieder ins Berufsleben eintreten möchte, muss sich den Anforderungen der Arbeitswelt gewachsen zeigen. Ebenso müssen sich die RehabilitandInnen auch als sozialkompetente ArbeitnehmerInnen beweisen. Dazu gehört v.a. der Erwerb von Schlüsselqualifikationen, wie z.B. Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, ein gutes Konfliktmanagement und ein adäquater Umgang mit Stress und Leistungserwartungen.

Berufliche Rehabilitation stellt einen Lern- und Veränderungsprozess dar, der über einen längeren Zeitraum zu entwickeln ist und den TeilnehmerInnen eine hohe Eigenmotivation abverlangt. Fast schon ein Allgemeinplatz ist die Erkenntnis, dass psychisch beeinträchtigte Menschen individuell konzipierte und auf den Einzelnen abgestimmte Leistungen benötigen – dies gilt umso mehr für die

Problematiken, die sich mit unserem Diagnoseprofil verbinden (affektive Störungen, neurotisch/ somatoforme Störungen und Persönlichkeitsstörungen, bei steigendem Anteil emotional instabiler Persönlichkeitsstörungen).

Die angeführten psychischen Störungen und Einschränkungen der Menschen unserer Zielgruppe stehen oftmals im engen Zusammenhang mit



Dieses schöne Gebäude an der Moislinger Allee beherbergt jetzt die POB.

traumatisierenden Erlebnissen und schwierigen Sozialisierungserfahrungen. Dies kann für die Betroffenen zu einer so ausgeprägten Beeinträchtigung der Persönlichkeit führen, dass sie in Anforderungs- und Konfliktsituationen nicht altersgemäß reagieren. Sie verfügen oftmals nicht über die Potenziale und Fähigkeiten, die z. B. bei Konfliktsituationen, bei beruflicher Entscheidungsfindung oder unter Leistungsdruck gefordert sind. Dies führt zu einem erhöhten Risiko, an den Bedingungen des Arbeitslebens wieder neu zu erkranken.

In der POB-Maßnahme werden genau die Verhaltensweisen trainiert, die die Sozial- und Entscheidungskompetenz der TeilnehmerInnen erhöhen. Mit gezielten Übungen und dem Einsatz von Rollenspielen werden alte Rollenstrukturen bewusst gemacht und neue Verhaltensweisen ausprobiert. Dies geschieht in den Seminaren in Form von Gruppenarbeit. Ein fachbezogener oder berufsspezifischer Unterricht findet nicht statt.

Ein weiteres Kernelement für eine erfolgreiche berufliche Rehabilitation ist das Erlangen einer konstanten Beziehungs- und Teamfähigkeit. Die TeilnehmerInnen haben zwischenmenschliche Beziehungen häufig in Verbindung mit Vertrauensverlust, Angst und Enttäuschung erlebt. Erhöhtes Misstrauen kann dann dem Selbstschutz dienen, führt aber häufig auch zu Vermeidungsverhalten im Arbeitsprozess, wenn es z.B. um die Lösung von Konflikten, um notwendige Kooperation und Kommunikation mit Arbeitskollegen und Vorgesetzten geht. Das POB bietet den Rehabilitanden

gen, ein Konflikttraining und einen angemessenen Umgang mit Stress.

Nicht zuletzt hängt der Erfolg der beruflichen Rehabilitation von der Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen ab. Viele TeilnehmerInnen „trauen sich selbst am wenigsten“. Das betrifft v.a. ihre Wahrnehmung, ihre Gefühlswelt und ihre kognitiven Fähigkeiten. So fühlen sie sich in vielem, was sie tun, unsicher, nicht selbstbewusst.

POB bietet ihnen gezieltes Training zur Erlangung einer besseren Selbst- und Fremdeinschätzung wie zu einer „bejahenden“ Annahme, um Selbstvertrauen zu entwickeln und den eigenen Selbstwert zu fühlen.

In unterschiedlichen Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt werden die Belastbarkeit, die Berufswahl und die idealen Arbeitsbedingungen (wieviele Mitarbeiter sollte das Team haben, Großraumbüro oder lieber Einzelbüro, Kundenkontakt usw.) jedes Einzelnen erprobt. Die TeilnehmerInnen erfahren, wie ihr Arbeitsplatz ausgerichtet sein muss, wieviel Stress sie sich zumuten können und wo sie ihre Grenzen ziehen sollten, um ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten.

An die TeilnehmerInnen, die sich für unsere Maßnahme interessieren, richtet sich die Erwartung, sich mit ihrer psychischen Erkrankung und ihren Einschränkungen auseinanderzusetzen. Hierüber wird im POB offen gesprochen, und diese Form der Selbstreflexion bringt die notwendigen sozialen Prozesse und Veränderungen

aus dem Gruppenzusammenhang heraus überhaupt erst in Gang.

Für uns MitarbeiterInnen in der Praxisorientierten Berufsvorbereitung bedeutet dies, viel therapeutische Kompetenz zu besitzen, sowohl für die all-

tägliche Seminararbeit und Einzelbegleitung als auch bei Kriseninterventionen.

Bezogen auf die Entwicklung der Schlüsselqualifikationen kann gesagt werden, dass die Arbeit zur Erweiterung der sozialen Kompetenz und eine gute Begleitung der Betriebspraktika, Grundvoraussetzungen für den Erfolg beruflicher Integration darstellen. Die Mehrzahl der TeilnehmerInnen fühlt sich durch die Erfahrungen und Erlebnisse während der Maßnahme gut stabilisiert, um einen Wiedereinstieg ins Berufsleben zu wagen und auch langfristig auszufüllen. Diese Stabilisierung der Leistungsfähigkeit ist – für sich genommen – schon ein großer Erfolg.

Die Vermittlung in einen anforderungsgerechten Arbeitsplatz oder die Aufnahme einer Umschulung runden den Erfolg der Reha-Maßnahme ab. Leider erscheint die Entwicklung der Arbeitsmarktsituation (begrenzte Zahl offener Stellen, Auswirkungen von Hartz IV, Schließung der Beschäftigungsgesellschaft der Stadt, g/a/b) dem Rehabilitationsprozess nicht eben förderlich.

Eine Folge der weitreichenden Maßnahmen bei der Agentur für Arbeit und der IVA ist die Verkürzung der POB-Maßnahme von zwölf auf acht Monate. Die BfA als Kostenträger für unsere Reha-Maßnahme bewilligt weiterhin 12 Monate für die TeilnehmerInnen. So dürfen wir gespannt sein, wie sich diese Binnendifferenzierung auf die Dynamik in der Teilnehmergruppe auswirken wird.

Bei unseren Kolleginnen und Kollegen von „integra“ möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich für die langjährige und in jeder Hinsicht bereichernde Zusammenarbeit bedanken. Wir wünschen euch weiterhin viel Lust und Kraft bei der Arbeit und freuen uns auf weitere Kooperation.

Sabine Schmidt-Glasneck



Das POB-Team.

einen angst- und stressfreien Raum, in dem sie – nach ihren jeweils individuellen Möglichkeiten – soziale Beziehungen eingehen, schwierige Situationen überstehen und daran wachsen können. Die 14-tägigen Seminarblöcke umfassen u. a. Kommunikationsübun-